

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Frachtkosten 1.60 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.00 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Verlag J. B. Spall, Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Abhatt

Gratistheilen: Das Klauberfäßchen und Schnab. Landwirt.

Das Zusammen-treten
des Landtags
mit seinen Verhandlungen über die
Umgestaltung der Ständeversammlung
(Verfassungsrevision)
und
des Reichstags
mit den Beratungen der neuen
Handelsverträge
und der neuen
Heeres- und Marinevorlage

fordert das Interesse eines jeden Bürgers an einer gemeinverständlichen, kurzen Berichterstattung heraus!

Diese bietet der Gesellschafter; man abonniere daher sofort für das 4. Quartal 1904.

Amtliches.
Bekanntmachung
betr. Flöherei auf der Nagold.

Gemäß einem Erlaß des Sr. Bezirksamts Pforzheim werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß vom 15. Okt. ds. Jrs. ab sämtliche Flöhe auf der Nagold bis auf andere Befehl des Sr. Bezirksamts nicht mehr durch das Bleichweh, sondern durch den Regelgraben zu fahren haben. Die Flöhe haben den Zeitpunkt ihres Eintreffens in Pforzheim möglichst frühzeitig bekannt zu geben und vor der Durchfahrt durch den Regelgraben die Steilbalken beizubinden.

Nagold, den 6. Oktober 1904.
R. Oberamt:
J. B. Dullinger, fiv. Amtm.

Der Kaiser über die Bedeutung der technischen Wissenschaften.

Danzig, 6. Okt. Bei der heutigen Eröffnung der neuen technischen Hochschule verlas der Kaiser folgende Rede: „Es gereicht mir zur hohen Befriedigung, heute eine neue Bildungsstätte für technische Wissenschaften eröffnen zu können. Von der Erkenntnis durchdrungen, daß bei dem Weltlauf der Nationen in der kulturellen Entwicklung der Technik ganz besondere Aufgaben zufallen und

deren Leistungen für das künftige Wohl des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung von größter Bedeutung sind. Ich halte es für eine meiner vornehmsten landesherrlichen Pflichten, auf die Verbreitung und Vertiefung der technischen Wissenschaften und auf eine Vermehrung der technischen Hochschulen hinzuwirken. Die ungeahnte Entwicklung, welche die deutsche Technik seit dem Beginn des Zeitalters der Eisenbahnen nach allen Richtungen erfahren hat, haben wir nicht zufälligen Entdeckungen und glücklichen Einfällen, sondern der eifrigen Arbeit und dem auf dem festen Boden der Wissenschaft fußenden systematischen Unterricht in unseren Hochschulen zu verdanken. Die Mathematik und die theoretischen Naturwissenschaften haben die Wege gewiesen, auf denen der Mensch in die allgewaltigen Werkstätten der Natur einzudringen vermag. Die angewandte Wissenschaft hat diese Wege läßt beschritten und ist zu kühnen und wertvollen Erfolgen gelangt. Den technischen Hochschulen liegt es ob, theoretische und angewandte Wissenschaft zu fruchtbarerem Zusammenwirken zu vereinen, und zwar mit der umfassenden Vielseitigkeit, die das auszeichnende Merkmal des in Deutschland entstandenen Typus dieser Anstalt bildet. Sie stellt in ihrer Eigenart eine wissenschaftliche Universität dar, die mit der alten Universität umso mehr verglichen werden kann, als ein nicht unbedeutlicher Teil des Lehrgebietes beider Anstalten gemeinsam ist. Die Gleichartigkeit und Ebnüchtigkeit derselben habe ich mich bemüht, auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, indem ich den technischen Hochschulen die gleiche hohe Stellung, wie sie die Universitäten seit lange behaupten, in meinem Lande eingeräumt und ihnen das Recht beigelegt habe, akademische Grade zu verleihen. Dieses Recht soll auch der neuen Hochschule zustehen, welche auch im übrigen ihren älteren Schwestern in allen Stücken gleichgestellt ist. Eine besondere Genugtung ist es mir gewesen, die neue Bildungsstätte hier in dieser altverehrten, erinnerungsreichen Danzstadt errichten zu lassen und damit dem meinen Herzen so nahe liegenden Ostprovinzen wie der Stadt Danzig einen neuen Beweis meiner landesherrlichen Fürsorge zu geben. Auf dem Boden errichtet, den deutsche Tapferkeit einst der Kultur erschlossen, soll die Anstalt hier stehen und wirken als ein fester Turm, von dem deutsche Wissenschaft, deutsche Arbeitssamkeit und deutscher Geist sich anregend, fördernd und befruchtend in die Lande ergießen. Mögen immer unsere Ostprovinzen nach Lage und Natur der Verhältnisse für eine industrielle Entwicklung weniger günstige Bedingungen darbieten als andere Landesteile — das technische Wissen verleiht ja gerade vielfach die Macht, zu ergänzen, was die Natur versagt. So soll die Anstalt mit dazu dienen, den Geist des industriellen Fortschritts zu beleben und sich mit Fragen beschäftigen, die aus den besonderen Verhältnissen ihres heimischen Gebietes sich ergeben. Daß aber die Anstalt die ihr gestellten hohen Aufgaben zu lösen bestrebt und imstande sein wird, dafür bürgen uns die Tüchtigkeit ihrer Lehrkräfte und die Reichhaltigkeit ihrer Lehrmittel. Möge die neue Hochschule wachsen und gedeihen zum Ruhme der deutschen Wissenschaft, zum Segen dieser

alten preussischen Provinzen und zur Ehre des deutschen Namens. Das wolle Gott!“
Nach der Rede des Kaisers hielt der Kultusminister Dr. Studt eine längere Ansprache.

Berlin, 6. Okt. Der Reichsanzeiger gibt die Ordensverleihungen und sonstigen Auszeichnungen anlässlich der Eröffnung der technischen Hochschule in Danzig bekannt.

Politische Uebersicht.

Die in Dresden tagende Generalversammlung des Evangelischen Bundes hat an den König von Sachsen Halbjahressteuergesetze gerichtet. Ersteres lautet: „Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät bringe die in Dresden tagende 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in unveränderter deutscher Treue ihre ehrsüchtvollste Huldigung dar.“ Das Telegramm an den König Georg hat folgenden Wortlaut: „In hoher Freude über die Besserung in Eurer Majestät Befinden entsenden die aus allen deutschen Landen in Sachsens Hauptstadt versammelten Mitglieder des Evangelischen Bundes Eurer Majestät treuergebenen Huldigungsgruß. Mit Sachsens Volk fühlen wir uns eins in der Verehrung und in den innigsten Segenswünschen für Eure Majestät.“

Ueber den Umtausch von heffischen und preussischen Gebietsstellen im Hanauer und Bädinger Kreis ist zwischen Hessen und Preußen, vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Landtage, ein Staatsvertrag abgeschlossen worden.

Nach einem den Ständen des Großherzogtums Hessen zur Beschlussfassung vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten, soll auch ein Richter jederzeit in den Ruhestand versetzt werden können, wenn er das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat. Gegen diese Bestimmung des Gesetzentwurfs ist jetzt der heffische Richter-Berein in einer Eingabe an das Großherzogliche Ministerium der Justiz und die Stände vorfellig geworden, weil dieselbe „im Widerspruch mit den Vorschriften der §§ 6 u. 8 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes stehe und einen schweren, gesetzlich unzulässigen Eingriff in die gewährleistete Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit des Richters bedeute.“

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung der Zustände in der französischen Marine besichtigte am Montag das Arsenal der Wert Toulon. Unterdirektor Salvadore erklärte der Kommission, es herrsche keine Disziplin im Arsenal; er könnte teilweise nicht mehr arbeiten lassen, ohne daß die Wertführer Beleidigungen und Fälschungen ausgeübt seien. — In Chamallères in der Auvergne überraschte am Sonntag der Pfarrer Moriz die Gläubigen durch eine Predigt in der Kathedrale, worin er seine republikanische Ueberzeugung feurig ausdrückte und sich über die Verfolgungen beklagte, denen er deshalb ausgelegt sei. Moriz verließ die Kanzel mit dem Ruf: „Es lebe die Republik!“

Die englische Tibet-Expedition ist auf der indischen Seite des Karolapasses eingetroffen. Der Rück-

Der Hausierer.
Von Otto Nuppius.
(Fortsetzung.)

„Sie wohnen allein hier, Pauline?“ fragte Helmsiedt, nur leise die dargebotene Hand zwischen die seine nehmend.
„Nur und ihr schwarzer Mann haben das Erdgeschöß inne,“ erwiderte sie, ihm ruhig ins Gesicht sehend — „und das sind zwei Diensthöten, treu wie die Bulldoggen; Herr Morton, dem das Haus gehört, und der zeitweise ein paar Zimmer hier oben einnimmt, hat sie erst vor drei Monaten aus Alabama mit heraufgebracht. Herr Morton ist nämlich ein alter Herr, den ich Onkel nenne,“ sagte sie mit einem neuen Anflug von Rote hinzu, ohne indessen das Auge zu senken, „ich werde Ihnen die Verhältnisse noch ganz ausführlich und ohne Verhöhr erzählen, — jetzt aber haben wir von andern Angelegenheiten zu reden, und deshalb sehen Sie sich einmal hierher!“ Sie deutete auf eins der Sofa dicht an seiner Seite — und Helmsiedt sah in dem weichen Polster, das sich von allen Seiten seinem Körper anschmiegte, mit einem Gefühl, halb aus Behagen und halb aus einer Unruhe gemischt, von der er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte; das Mädchen aber hatte einen der niederen Sessel ohne Rücksicht herangezogen, sah zu seinen Füßen und sah mit einem stillen warmen Blick zu ihm auf. „Sagen Sie mir erst einmal, August“, begann sie und legte ihren Arm auf seine Arme, „sind Sie noch immer so stolz wie früher?“

„Stolz — ich?“
„Daß jede angedotene Hilfe wie eine Beleidigung, wie ein Zweifel an Ihrer eigenen Kraft von Ihnen aufgenommen wird? — Sie waren wenigstens als wilder Junge so, und Sie haben gerade noch denselben Zug zwischen den Augen!“
„Nun, und wenn ich nun noch so wäre?“
„Hören Sie einmal, August — nicht wahr, Ihnen fehlt weiter nichts als das Geld, um hier wieder Ihre alte Laufbahn einzuschlagen? Wenigstens habe ich das erraten!“
„Nun?“
„Und wenn Sie nun jemand dadurch glücklich machen können, daß Sie seine Hilfe annehmen, würden Sie sie zurückstoßen? — halt, warten Sie erst!“ rief sie aufspringend, als Helmsiedt Miene machte sich zu erheben, u. sah sie beide Arme, „August, wir sind doch Fremde aus der Klubbheit, u. wenn mir irgend ein Glück widerfahren wäre, so hätt's nicht größer sein können, als das, Sie wiederzusehen — ich habe ein Recht, Ihnen zu helfen, nicht wahr, Sie schlagen mir's nicht ab, da ich's kann? Ihr Blick warferte in dem seinen mit einer Innigkeit, die ihm bis tief ins Herz drang.
„Pauline, Sie wären imstande, mich zu einer Torheit zu bewegen, — aber lassen Sie das!“ sagte er und drückte sie sanft auf ihren Sitz zurück. „Sie gehen Ihren Weg und ich den meinigen, die beide wahrscheinlich ganz verschiedene Richtungen nehmen. Ich habe kein Recht nach dem Ihrigen zu fragen, auf dem Sie meiner nicht bedürfen —“
„Aber ich will Ihnen Rechenschaft geben!“ rief sie

leidenschaftlich aufspringend — „ich weiß, was Du denkst, August, aber es ist nicht so, und Du sollst noch Alles erfahren — sei jetzt gut gegen mich, wie Du's früher warst —'s ist eine glänzende Sünde, in der ich hier lebe; aber an dem Tage, an welchem ich Dich in dem Parke sitzen sah, war mir's, als blähe ein ganzes Paradies in mir auf! Sei kein gefühlloser Vär, August,“ rief sie, als Helmsiedt sich erheben wollte, u. legte ihre beiden Arme auf seine Schultern, „ich will ja nichts, als daß Du mich ein klein wenig lieb haben sollst — ein ganz klein bißchen nur, denn dann wirst Du mir's nicht verweigern, daß ich Dir helfe, und daß ich Dich lieb haben darf wie mein Leben!“ Sie hatte seinen Kopf zwischen ihre Hände genommen, Helmsiedt fühlte einen brennenden Ruh auf seinen Lippen, dann aber hatte sie sich umgedreht, war nach dem Fenster gegangen und drach dort in ein trampfhaftes Weinen und Schluchzen aus. Helmsiedt sprang auf, von zehn widerstreitenden Empfindungen bestrahlt.
„Pauline, seien Sie kein Kind!“ sagte er u. wollte sie in seinen Arm nehmen, aber sie wand sich leicht los, trat in die Vertiefung des nächsten Fensters und war in kurzem Kampfe bald ihrer Aufregung Herr geworden. „s ist schon gut, August,“ sagte sie mit einem Nicken in Tränen sich umkehrend; „ich bin eine Narrin, aber seien Sie mir nicht böß darüber!“
„Sie sind ein leidenschaftliches Kind, Pauline, und haben mir noch nicht einmal Zeit zu einem einzigen Worte gelassen!“ erwiderte Helmsiedt u. nahm ihre Hand zwischen die seinen. „Sehen Sie, es läuft nun einmal gegen mein Gefühl, von irgend jemand, sei es Bruder oder Freund,

Dr. von Gutbrod, dem Justizminister den Dank der Festversammlung übermitteln.

r. Stuttgart, 5. Okt. Günstige Aussichten eröffnen sich zur Zeit denjenigen Volksschullehrern, die vor etwa 10—15 Jahren die Kolaboraturprüfung gemacht haben, ohne damals nach ihrer Examennote an studienrätlichen Schulen Verwendung gefunden zu haben. Bei dem jetzt herrschenden Mangel an Lehrkräften werden solche Volksschullehrer sofort an Elementarschulen oder Realschulen z. B. händig angestellt und haben dort für einen viel höheren Gehalt gewöhnlich eine geringere wöchentliche Stundenzahl zu geben, als an Volksschulen, auch weniger Korrekturen und viel weniger Schüler.

Reutlingen, 5. Okt. Einen Beweis werktätiger Hochherzigkeit hat in diesen Tagen die Witwe des jüngst verst. Kommerzienrats Louis Gminder gegeben, die zum Andenken an ihren verewigten Gatten eine Reihe bedeutender Stiftungen und Schenkungen gemacht hat. So bekommt die Stadt Reutlingen zum Bau einer Kleinkinderschule 50 000 M. der Armenspital 2000 M., der Kirchengemeinde für seine freiwillige Armenpflege 5000 M., der Knabenstiftung, dessen besonderer Gönner Kommerzienrat Gminder bisher gewesen, 2000 M., 7 in der Stadt tätige christliche Vereine u. Anstalten je 500 M., den G. Bernerischen Anstalten zum Bruderhaus hier, dem Württ. Gastwirts-Verein und dem Verein für ältere Honoratioren je 1000 M., der Heil- und Pflegeanstalt Marienberg 2000 M. zugewiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Okt. Maria Friedhammer, ein Drama in drei Aufzügen von Heinrich Müllers, einem schwäbischen Dichter, hatte heute im Deutschen Theater einen starken, sich von Akt zu Akt steigenden Erfolg. Er ist um so höher zu veranschlagen, als die Darstellung den Konflikt zwischen religiösen Ueberzeugungen und Herzensneigungen größtenteils mit grellen Farben malte und dadurch die vielen feinen und zarten Linien des Werkes verlierte. Die Hauptrolle in dem knapp zwei Stunden spielenden Stücke ist nicht die der Maria, sondern die des Schullehrers Johannes Friedhammer, der unerschütterlich daran festhält, daß die Liebe größer ist als der Glaube und triumphieren möchte über die Verschwiegenheit des Bekennnisses. Mit der schönen und rührenden Gestalt möchte ein weniger pathetischer Schauspieler als Herr Friedrich diese Wirkungen erzielen können. Ebenso stand die Darstellung der Maria nicht auf der Höhe. Der anwesende Verfasser wurde oft und lebhaft gerufen.

Bis zum Schluß hielten die schlichten Vorgänge das Publikum im Banne. — Heinrich Müllers ist, wie wir noch anzufügen möchten, am 20. November 1879 in Stuttgart geboren. Er hat außer einer rein wissenschaftlichen Arbeit, „Die Anschauungen von Staat und Kirche im Reich der Karolinger“, bereits zwei Dramen verfaßt: 1902 „Arztzigung“ und 1903 „Menschenämmerung“.

München, 6. Okt. Wie der Allg. Ztg. aus Mailand gemeldet wird, werden dem Corriere della Sera zufolge Kaiser Wilhelm und der König von Italien Ende Oktober in einer italienischen Hafenstadt zusammenzutreffen. Man sieht dieser Begegnung eine große politische Bedeutung bei.

Hamburg, 6. Okt. Hier wurde der Bankdiener Jester verhaftet, der in Wien mit 250 000 Kronen durchgebrannt war. — Jester leistete bei seiner Verhaftung verzweifeltsten Widerstand; er wurde schwer verletzt in das Grabenkrankehaus gebracht.

Essen (Ruhr), 3. Okt. Die Ehefrau Korp in Wattenfeld, die „Damen Rat und Hilfe“ versprach, wurde mit ihrem Ehemann verhaftet, desgleichen mehrere junge Damen aus Essen, die Frau Korp in Anspruch genommen haben.

Ausland.

Aus der Schweiz. (Vom Simplontunnel.) Mitte Oktober sollte der Durchschlag des Simplontunnels erfolgen. Auf beiden Seiten waren die Arbeiten so vorgeschritten, daß bei einer Gesamtlänge des Tunnels von nahezu 20 000 Metern nur noch 246 Meter zu durchbohren blieben. Auf der Nordseite hatten die Arbeiter wegen des Durchbruchs heißer Quellen eingestellt werden müssen und nun ist man, wie dem „Relächboten“ mitgeteilt wird, bei weiterem Vordringen von der Südseite aus auf diese Quellen gestoßen, die das Maß des Gefürchteten weit überschreiten. Bei dem Abräumen des Schuttes brach am 6. September aus dem Felsen eine Quelle von 45° Grad Celsius Wärme mit 100 Litern in der Sekunde herein und zwang zur sofortigen Einstellung der Arbeit wegen unerträglicher Hitze. Zunächst beehrte sich die Bauleitung, das heiße Wasser abzuleiten und durch Vergrößerung und Vorstreckung der Abfuhrleitungen die Ventilation zu verbessern. In nächster Nähe des Quelleneintruchs war die Hitze bis auf 33 Grad Celsius gestiegen. Wird bei den restlichen 246 Metern noch viel heißes Wasser angetroffen, so muß der Durchschlag des Tunnels trotz aller Bemühungen und Opfer der Bauleitung noch eine vorläufige nicht bestimmende Verzögerung erleiden, da man außerdem noch auf brüchiges Gestein gestoßen ist. Dadurch werden die Arbeiten sehr erschwert.

Madrid, 5. Okt. In amtlichen Kreisen verlautet, die Infantin Maria Theresia, Schwester des Königs, werde sich binnen kurzem mit einem bayerischen Prinzen verheiraten. König Alfons werde sich, trotz allen Ablehnens mit einer österreichischen Erzherzogin vermählen.

Lissabon, 6. Okt. Eine 499 Mann starke portugiesische Abteilung wurde beim Uebergang über den Äquator der Fluß bildet von seinen Ufern ab die Grenze zwischen deutsches und portugiesisches Gebiet in Südwestafrika vom Feinde überrascht. Die Abteilung bestand aus 255 Europäern und 244 Eingeborenen. Von den ersteren wurden 155 getötet oder verwundet. Die Abteilung bestand aus 2 Jüngen Kavallerie und 4 Jüngen Infanterie, 3 Jüngen eingeborener Infanterie und einer Sektion Artillerie. Der Feind hatte abends einen Hinterhalt gelegt. Die Regierung beabsichtigt, eine Expedition von 5000 Mann zur Bekämpfung der Kuanhomas auszusenden und die Besatzung der Posten in Angola zu verstärken.

Bermischtes.

Eine beherzigenswerte Mahnung an die Eltern findet sich in der letzten Nummer der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Der Magistrat eines sächsischen Städtchens hat zu Ruh und Frommen der jungen Schulkinder folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Eltern

derjenigen Kinder, die der Schule zugeführt werden, machen wir darauf aufmerksam, daß es vom gesundheitlichen Standpunkte aus weit empfehlenswerter ist, den Kindern zum Schulbüchertagen einen Schulranzen statt einer Schultasche anzuschaffen. Durch die einseitige Belastung des jugendlichen Körpers, wie sie das Tragen einer Schultasche mit sich bringt, werden leicht Krümmungen u. dergl. hervorgerufen oder doch zum mindesten gefördert. Also: bei Neu- oder Ersatzanschaffungen keine Schultasche, sondern einen Schulranzen.

Wohin mit den vielen Äpfeln und Birnen in diesem Jahre? Auf diese Frage gibt Johannes Böttner im „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ (Frankfurt a. O., Trowitzsch u. S.) den Obstzüchtern folgende Ratschläge: 1. Alles Dauerobst sorgfältig pflegen und sorgfältig aufbewahren! Rügen auch augenblicklich die Preise niedrig und die Absatzverhältnisse schlecht sein, schon vor Weihnachten werden Preis und Nachfrage steigen. Es ist Mangel an Gemüse und Mangel an Kartoffeln, deshalb wird in den Küchen mehr Obst gebraucht werden als sonst. 2. In der eigenen Wirtschaft so viel Obst als möglich verbrauchen! Obst in jeder Form zubereitet, ist gesund und nahrhaft, und wenn das Obst augenblicklich schwer verdaulich ist, so kann dafür durch Selbstverbrauch des Obstes an den Ausgaben für Fleisch, Butter und anderen Lebensmitteln gespart werden. 3. Äpfel und Birnen, die sich nicht halten und auch nicht verbraucht werden können, sollten für späteren Verbrauch im eigenen Haushalt verarbeitet werden. (Apfelmus läßt sich auf Horden, auf Papier gebracht, trocknen zu Pasten, die sich jahrelang halten und mit Wasser gefodert jederzeit wieder ein tadelloses Apfelmus geben.) — Schließlich meint Böttner, daß die Obstzüchter dahin streben müssen, gleichmäßigere Ernten zu gewinnen, um nicht in einem Jahre Ueberfluß und im andern Mangel zu haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Berrenberg, 5. Okt. Am Montag fand auf dem hiesigen Bahnhof ein Waggon Schweizer Äpfel per Str. zu M. 4.30. Obfr. aus anderem Bezirk kostet gemischt M. 4.50.

Reutlingen, 5. Okt. Auf dem Güterbahnhof sind 24 Waggon Obst zugeführt. Der Zentner kostete M. 3.20—3.50.

Stuttgart, 5. Okt. Am Güterbahnhof stehen heute 12 Wagen Rohobst (4 Oesterreicher, 7 Hessen, 1 Württemberger). Preis M. 4 bis 4.30, württ. M. 4.80 per Str. Am alten Spitalplatz wurde der Zentner mit M. 4.80—5.20 bezahlt, trotzdem 1000—1100 Säcke zum Verkauf standen.

Oberst Nachrichten.

r. Niederstetten, 4. Okt. Die allgemeine Lesefest begann gestern. Der Betrag wird auf 3500 M. geschätzt.

r. Erlenbach O.K. Nedarfalm, 5. Okt. Bei der am Sonntag auf dem hiesigen Rathaus stattgehabten, von fast allen hiesigen Weingärtnern besuchten Versammlung, einigten sich diese dahin, Gebote von 130—150 M. für 3 Hl. anzunehmen. Am Montag wurde ein Kauf zu 150 M. für Maßlese Rotwein abgeschlossen.

Gessigheim a. N., 4. Okt. Weitere Käufe zum Mittelpreis und zu 140 M. pro 3 Hl.

Cleebrunn, 4. Okt. Lesefest begonnen; dieselbe war nötig, da Trauben überreif werden. Qualität vorzüglich. Gestern Käufe zu 100 M.

Wartgrünungen, 5. Okt. Lesefest im Gang. Qualität recht gut. Mittelgewächs mehrens verkauft zu 105—110 M. pro 3 Hl. Bergwein ziemlich verfloßt ohne festen Preis. Käufer eingeladen.

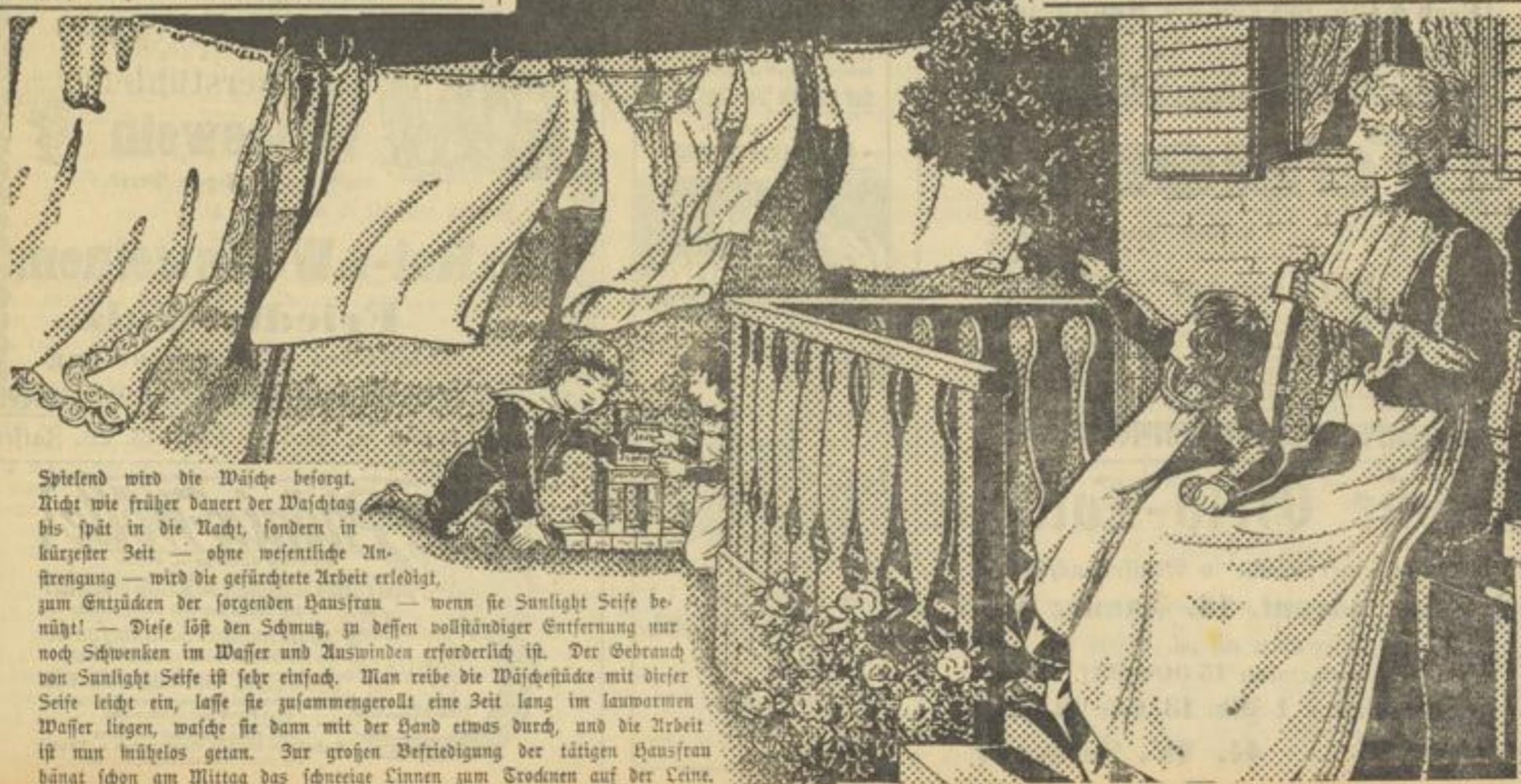
Auswärtige Todesfälle.

Gemin Rohring, Lehrer, 20 J. alt, Rottenburg. — August Ulmer, Schneider, Rottenburg.

Witterungsvorhersage. Samstag, den 8. Okt.: Vorwiegend bewölkt, einzelne Regenfälle, kühl.

Hierzu das „Blauerstübchen“ Nr. 40.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gmü. Jaiser) Ruedt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaurt



Spielend wird die Wäsche besorgt. Nicht wie früher dauert der Waschtage bis spät in die Nacht, sondern in kürzester Zeit — ohne wesentliche Anstrengung — wird die gefürchtete Arbeit erledigt, zum Entzücken der sorgenden Hausfrau — wenn sie Sunlight Seife benützt! — Diese löst den Schmutz, zu dessen vollständiger Entfernung nur noch Schwenken im Wasser und Auswinden erforderlich ist. Der Gebrauch von Sunlight Seife ist sehr einfach. Man reibe die Wäschestücke mit dieser Seife leicht ein, lasse sie zusammengerollt eine Zeit lang im lauwarmen Wasser liegen, wasche sie dann mit der Hand etwas durch, und die Arbeit ist nun mühelos getan. Zur großen Befriedigung der tätigen Hausfrau hängt schon am Mittage das schneeweiße Linnen zum Trocknen auf der Leine.



Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Zur Schlussprobe
am 12. ds. Mts.

hat die Mannschaft um 7/8 Uhr anzutreten, nicht wie ursprünglich be-
stimmt um 7/6 Uhr.
Den 7. Oktbr. 1904.

Das Kommando.

Wildberg.
Vortrag

über ländliche Geflügelzucht.
Sonntag den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr
im Saale des Schwarzwaldbrauhauses.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Calwer Straße im Hause des Herrn Holländer
beginnen am 1. November folgende neue Kurse:
Englisch: Sprache, Literatur. Französisch: Sprache, Literatur.
Deutsch: Literatur, Geschichte.
Nähere Auskunft erteilt Herr Photograph Holländer. Anmeldungen
werden bis zum 15. Oktober.
Wiederanmeldung der schon begonnenen Kurse am 31. Oktober.
Auf Wunsch Stunden für Einzelne.

Ifeldhausen.
Todes-Anzeige.



Lebenswunden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die traurige Mitteilung, daß
unser I. Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Jakob Holzäpfel, Steinhauer,
nach langem schwerem Leiden heute nacht im Alter
von 45 Jahren sanft verschieden ist.
Die trauernde Witwe
Maria Holzäpfel geb. Hoos.
Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

Original Musgrave's Irische Oefen.
D. R. P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung.

Feinst regulierbare chemotirte
Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit
in Größen bis 3500 Ccm.
Heizkraft zum vollkommenen Durch-
brennen der grössten Räume. Ver-
schieden und sehr elegante Ausstat-
tungen. Preise der Zimmeröfen
von M. 20.— an.
Man verwechsle diese Original-
öfen nicht mit den billigen Nach-
ahmungen, sog. Irischen Oefen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Wusterlager bei E. Berg, Nagold.

Feuer

Wo immer das Element verheerend auftritt,
überall wird es wirksam bekämpft durch
den Handfeuerlösch-Apparat

„Minimax“

Kein Kolben, kein Schlauch, kein Mechanismus. Ein
Schling mit dem Kopfende: Löschmasse spritzt —
Wunder wirken 14m weit. Bis heute (in 14 Monaten) über
2000 Apparate geliefert u. in den letzten Monaten allein
81 Zentimeter über gelochte Brände erhalten! Preis M. 32
bzw. M. 40. Die Schlieser Seiner Majestät des Kaisers
von Deutschland mit „Minimax“ ausgestattet! Prospekte
kostenlos von dem Minimax-Vert. Julius Krebs, Wildberg

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Massenbachhausen.
Ziehung garant. 13. Januar 1905.
1383 Geldgewinne mit zuz. 40 000 M.
Hauptgewinn 15 000 M.
Originallose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.
Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

750 Mark

werden auf gute Bürgschaft aufzu-
nehmen gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Auf dem Obstmarkt in Na-
gold ist am Samstag ein Sack
mit Äpfeln stehen geblieben
u. kann der rechtmäßige Eigentümer
denselben gegen Erlass der Einrück-
ungsbahn innerhalb 3 Tagen
im Maße abholen.

Nagold.
Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche u. allem Zuge-
hör ist bis 1. Nov. oder später zu
vermieten.

Ferd. Weimer, Neustraße.

Nagold.
Einen sehr schönen
Zimentaler

Farren

(Weibchen) 12 Monate alt, für
Ritt garantiert, verkauft

Klink 3. Stamm.

Kalender 1905

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Nagold.
Ein ordentlicher

**Küfer-
geselle,**

sowie ein kräftiger

Junge,

der Lust hat, die Küferei zu erlernen,
kann eintreten bei

Friedr. Walz,
Küferei u. Weinhandlung.

**Ein
heller**

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
Dr. Oetker's
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Sensationell!

Vor kurzem erschien gleichzeitig in
Deutschland, Frankreich, England,
Holland, Russland und Amerika der in
der ganzen Welt Aufsehen
erregende sensationelle
Roman der Gegenwart

**Der
Weltkrieg**

Deutsche
Träume

Roman
August Niemann

Ein hochpolitisches

sensationelles Buch,
das jeder Gebildete
gelesen haben muss.

Preis elegant geheftet 5 Mk.
eleg. gebunden 6 Mk.

Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Behdlg.

Bekanntmachung.
Am Samstag den 8. Okt. 1904
nachmittags 6 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft der verst. Johannes Ottmar, Schuh-
machers Wwe. hier auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal aus
freier Hand zur Versteigerung:

Geb. Nr. 67 1 u 16 qm **Wohnhaus** mitten
im Dorf.
Geb. Nr. 67a 2 u 44 qm **Scheuer und Hof-**
raum dal.

Das Gebäude ist an günstiger Lage am Markt-
platz und würde sich infolge der großen Räumlichkeiten für einen Ge-
schäftsmann vorzüglich eignen.

Die Zahlungsbedingungen können sehr günstig gestellt werden.
Ebhausen, den 6. Okt. 1904.

J. A.:
Grundbuchbeamter Deugler.

Baiersbronn—Nagold.

Zu unserer
am 8. Oktober 1904

im Gasthof z. „Rössle“ in Nagold stattfindenden
Hochzeits-Feier

beehren wir uns, Freunde und Bekannte hiemit freundlichst
einzuladen.

Christian Braun, Feldwebel,
Berta Hemminger.

Kirchgang 1/21 Uhr.

Unterjettingen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 11. Oktober 1904
in den Gasth. z. „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Ludwig Simon, † Margarete Strohäcker,
Sohn des † Tochter des
Konrad Simon, Verwalter † Friedrich Strohäcker, Bauer
in Elberfeld. † in Unterjettingen.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Sehr guten
neuen Markgräfler

u. Kaiserstahler
Weisswein

empfehle bei billigem Preis.
Zugleich empfehle ich mein Lager in

alten Rot- u. Weissweinen.

Friedr. Walz,
Küferei u. Weinhandlung.

Trauer-Karten u. Briefe fertigt G. W. Zaiser.

Phönix-Wolle

das erste Kammgarn, welches
gegen Filzen u. Eingehen in der Wäsche präpariert
in den Handel gebracht wurde, ist das

beste wollene Strumpfgarn
Sehr dauerhaft u. weicht. Garantiert rein wollen.
In all. Garngeschäft. Gebr. Müller's Phönixwolle.

Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm
trägt Firma- und Schutzmarke.
Man achte genau auf die Firma
Gebrüder Müller, Osthlingen u. Teck
und weise Nachahmungen zurück.